

Interview Präsident Allee 9, Daniel Peter, für Newsletter 2/2026

Das Zusammenleben nimmt Fahrt auf

DR. - Vor einem Jahr sind die ersten Untermieter*innen des Vereins Co-Housing Allee 9 eingezogen. Anlass genug für ein Interview mit dem Projektinitiant und Vereins-Präsident Daniel Peter.

Daphne: Am Kennenlern-Wochenende im Burgund vom April 2025 mit unserem Coach Res schriebst du auf eine deiner Karten zum Thema 'Was mir Freude macht' – und was auch als Wunsch interpretiert werden kann - «Bereit sein, den Fluss zu nähren». Was verstehst du darunter und wieweit ist das eineinhalb Jahre später für dich umgesetzt?

Daniel: Alle sind mitverantwortlich für das Zustandekommen und für die Entwicklung des Projekts und haben sich entsprechend einzubringen. Es sind noch nicht alle Ziele erreicht und das persönliche Engagement ist noch nicht optimal. Es sind immer die gleichen, die sich im Alltag einsetzen und es wäre gut, wenn alle ihre Vorschläge einbringen, so beispielsweise für Anlässe.

Daphne: Wo siehst du Entwicklungspotential?

Daniel: Dass jede*r realisiert, dass er*sie von Interesse ist und etwas zum Gelingen des Zusammenlebens beitragen kann. Es geht hier um die Vermittlung von Selbstermächtigung. Das ist gleichzeitig auch eine Herausforderung.

Daphne: Was war im Prozess zur Entwicklung dieses Wohnprojekts für dich die grösste Herausforderung?

Daniel: Die sechsmonatigen Verhandlungen von Juni bis Dezember 2024 mit der Eigentümerschaft waren die grösste Herausforderung. Bis der Mietvertrag und der Mietausbau (u.a. Rollstuhlgängiger Wohnungsausbau, etc.) fertig verhandelt waren, brauchte es viel Input, Verhandlungsgeschick und einen langen Atem.

Daphne: Und was war die grösste Freude (neben dem Einzug)?

Daniel: Die Liegenschaft ist ideal für unser Projekt und erfüllt alle Voraussetzungen, die wir uns im Vorfeld vorgestellt hatten. So ermöglicht die Nutzung des Gemeinschaftsraums «kost-bar» Veranstaltungen wie kürzlich mit einem Schriftsteller/Troubadour: nach der Lesung mit musikalischer Umrahmung assen wir gemeinsam. Jede*r hatte etwas zubereitet. Das Zusammensein war sehr schön und stimmig.

Daphne: Das Projekt gehört zur Freiwilligenarbeit. Kein persönlicher, finanzieller Nutzen, nur extrem viel Arbeit und Frustration, gelegentlich ein Dankeschön. Was/Wer hat dir in besonders herausfordernden Situationen die Kraft gegeben, weiterzumachen?

Daniel: Ich wollte das Projekt unbedingt umsetzen. Nach Fertigstellung des Konzepts war mir klar, dass die Realisierung möglich ist und ich wollte das auch beweisen.

Daphne: Gibt es einen konkreten Moment, an den du dich besonders erinnerst?

Daniel: Im Dezember 2024, als der erste Infoanlass für Interessierte stattfand, kamen gegen 30 Menschen und zum Sitzungsschluss entschieden sich gleich mehrere dazu, beim Verein Mitglied zu werden und eine Wohnung zu beziehen.

Daphne: Wir machen dieses Interview für unseren Newsletter, der breit gestreut wird. Er geht auch an Leser*innen, die konkret an einem ähnlichen Wohnprojekt interessiert sind oder eines erarbeiten. Welche drei Erfahrungen oder Empfehlungen kannst du ihnen zum Gelingen mitgeben?

Daniel: Eine Projektgruppe von vier bis sechs Personen kann von der Grösse her effizient arbeiten. Ein bis zwei Personen sollten freie Kapazität zur Umsetzung des Projekts haben. Hartnäckig dranbleiben und an das Gelingen des Vorhabens glauben. Punkto Liegenschaft muss eine Flexibilität da sein, um das Projekt je nachdem anzupassen.

Anmerkung: In der Dokumentation der AGE-Stiftung, die uns finanziell unterstützt hat, ist der Projektablauf gelungen beschrieben.
Hier geht es zum Beitrag: Co-Housing Allee 9 Biel-Bienne | Age-Stiftung

Daphne: Du bist nicht nur Vereinspräsident, sondern Hauptinitiant des Wohnprojekts und Seele des Hauses Allee 9. Das sage ich als eine der ersten Untermieter*innen, nicht um dir zu schmeicheln, sondern weil ich davon überzeugt bin, dass ein derartiges Pionierprojekt nur dank einer Identifikationsfigur, die alles zusammenhält, gelingen kann. Welche drei Eigenschaften (Charakter, Kompetenzen) braucht es aus deiner Sicht, um ein solches Projekt von der Idee bis zum gelebten Alltag zu führen?

Daniel: An die Idee glauben, die Menschen überzeugen, offen sein und neue Aufgaben angehen, die Projektleitung übernehmen. Nie sagen das kann ich nicht, sondern Wege finden, um es zu können.

Daphne: Und offenbar auch eine hohe Frustrationsgrenze, um Rückschläge zu verkraften und weiterzumachen. Es ist ein Glücksfall, dass deine Frau Angela Frommer, Mitinitiantin und engagiertes Vorstandsmitglied, im Verein ist. Wieviel Zeit blieb in den letzten beiden Jahren für euch selbst und dein Hobby, den Wein?

Daniel: Wir hatten beide schon länger die Vision, im Alter nicht allein als Paar zu sein, sondern in einer Gemeinschaft zu leben. Ich habe teilweise Prioritäten anders gesetzt. Die Allee 9 nahm 50 % meiner Zeit in Anspruch und privat sprachen wir auch immer wieder darüber. Hobbys wie Lesen vernachlässigte ich. Für meine Passion als Weinliebhaber fand sich immer wieder Gelegenheit.

Daphne: Woran merkst du heute im Alltag, dass aus einer Gruppe Untermieter*innen tatsächlich eine Gemeinschaft geworden ist?

Daniel: Ich schätze die Hilfestellung im Alltag. Oder spontane Treffen wie zu einem Kaffee im Gemeinschaftsraum. Aber auch Anlässe, die wir gemeinsam organisieren und geniessen.

Daphne: Wenn wir dieses Interview in fünf Jahren machen, was müsste bis dahin geschehen sein, damit du sagst, das Projekt ist wirklich gelungen?

Daniel: Alle übernehmen Verantwortung und die Arbeit und Umsetzung funktioniert, ohne dass es immer dieselben machen. Bis alles rund läuft, dauert es noch etwas.

Daphne: Was machst du dann mit der freien Zeit?

Daniel (schmunzelnd): Es warten viele Bücher darauf, gelesen zu werden und auch sonst schätze ich es, wenn ich wieder mal «lange Weile» haben darf.

Besten Dank für deine Zeit.

Verein Co-Housing Allee 9 Biel-Bienne
Hausgemeinschaft 55+
Alleestrasse 9
CH-2503 Biel
077 235 00 83
www.allee-9.ch
info@allee-9.ch